

hang der „Sukzession der Kirche“ und das Bischofsamt wiederum im „*kosmos ton charismaton*“, der Vielgestaltigkeit geistlicher Dienste theologisch begründen. Folgt man den Überlegungen und finden sie — was nur zu wünschen ist — ihre gebührende Berücksichtigung, dürfte der oft so fruchtlose Streit um das Für und Wider bischöflicher Weihe-sukzessionen überwunden und für das Gespräch eine verheißungsvolle Basis gefunden werden. Gleichzeitig bedeutet diese Abhandlung einen wesentlichen Beitrag für die lutherische Lehre vom Amt; sie zeigt nämlich, daß es auch in der lutherischen Kirche eine Rede von der apostolischen Sukzession gibt: Die ekklesiologische Begründung einer Sukzession des Amtes, speziell des Bischofsamtes (als einer ausgegliederten Funktion des Hirtenamtes) liegt in ihrer „zeichenhaften Bedeutung“ für die Sukzession der Kirche.

Von besonderer Aktualität sind die beiden Aufsätze über die Ostkirche, vor allem aber — angesichts der zu Ende gegangenen Vollversammlung des Ökumenischen Rates und des bevorstehenden zweiten Vatikanischen Konzils — die Untersuchung über die „ökumenischen Konzilien einst und jetzt“. Hier vergleicht S. den überkommenen Konzilsbegriff mit den genannten Zusammenkünften und fragt, inwieweit er auf sie anwendbar ist. Alles in allem: Der Rezensent, er gesteht's freudig, hat kaum ein anderes Buch über ökumenische Fragen mit größerer Genugtuung und größerem Gewinn gelesen als dieses — und es ist nur der beschränkte Raum, der ihm verbietet, alle Themen gebührend zu behandeln. Hans Weißgerber

Ökumenische Profile. Herausgegeben von Günter Gloede. Mit 34 Bildern und 6 Zeichnungen ökumenisch wichtiger Stätten. Band I 372 Seiten. Evang. Missionsverlag, Stuttgart 1961. Leinen DM 19.80.

Die „Ökumenischen Profile“, die seit 1951 in Heftform erschienen, sind für die Gemeindearbeit von großem Nutzen gewesen. Jetzt werden uns diese Einzeldarstellungen gesammelt, erweitert und überarbeitet in zwei Bänden vorgelegt, von denen der erste bereits veröffentlicht ist. Mancher wird bedauern, daß die ursprüngliche Verwendungsmöglichkeit nun nicht mehr besteht, da wir gerade in diesen Jahren auf ökumenischem Gebiet nach gemeindegemäßigem Verteil- und Arbeitsmaterial Ausschau halten. Pfarrer

und Lehrer dürften aber in diesen Sammelbänden reichhaltige Hilfen und Anleitungen finden, um den ökumenischen Gedanken an namhaften christlichen Persönlichkeiten anschaulich zu machen. Ist doch die ökumenische Bewegung im wesentlichen entstanden, getragen und gefördert durch christliche Männer und Frauen, die mit dem neutestamentlichen Gebot der Einheit der Kirche Jesu Christi ernst gemacht haben. Das gilt für die letzten fünfzig Jahre der Entwicklung der ökumenischen Bewegung im engeren Sinne ebenso wie für zurückliegende Jahrhunderte, als dieser Aspekt unseres Christ- und Kircheseins nur je und dann aufleuchtete, niemals aber ganz untergegangen war. Die vorliegende Sammlung tut deshalb recht daran, wenn sie z. B. die Reformatoren auf ihren ökumenischen Herzschlag hin abhören läßt, so verschieden auch im einzelnen die Motive und Ausdrucksformen gewesen sein mögen.

Der erste Band umfaßt in drei Gruppen die „Vorläufer“, die „Initiatoren der modernen Ökumene“ und den „Beitrag der Orthodoxen und Katholiken“. Der zweite Band soll „Nachbarn und Junge Kirchen“ sowie „Späte Erben der Reformation“ und „Weiterarbeit heute“ beinhalten. Wir sind nicht sicher, ob diese Aufteilung glücklich ist. Wahrscheinlich ist sie in dieser Abgrenzung auch gar nicht durchführbar, obwohl das Mühen um eine gewisse Ordnung gerne anerkannt sei. Chronologische, geographische, theologiegeschichtliche und konfessionelle Gesichtspunkte gehen hier aber offenkundig durcheinander. Wäre nicht zumindest für die letzten fünfzig Jahre eine Aufgliederung nach ökumenischen Entwicklungsströmen und Arbeitsgebieten sinnvoller gewesen? Es hätte sich dann jener innere Zusammenhang ergeben, den man jetzt vermißt. Das macht ein Vergleich mit Stephen Neills Buch „Männer der Einheit“ deutlich, in dem die biographischen Schilderungen sich organisch einfügen in eine abgerundete Gesamtschau der ökumenischen Bewegung.

Daß auch die einzelnen Lebensbilder in Ansatz und Durchführung weder gleichartig noch gleichwertig sind, kann bei einem solchen Sammelwerk kaum ausbleiben. Damit stellt sich gleichzeitig hier und da die Frage nach der ökumenischen Relevanz wie nach der Auswahl.

Diese kritischen Anmerkungen sollen aber gewiß den Dank nicht schmälern, den wir dem Herausgeber und den Mitarbeitern für einen Dienst schulden, der uns nachhaltig daran erinnert, daß Ökumene nicht eine Sache der Organisation, sondern des persönlichen Einsatzes und eines lebendigen Zeugnisses ist und bleiben wird. Kg.

Bis an das Ende der Erde. Ökumenische Beiträge zum 70. Geburtstag von D. Martin Niemöller. Herausgegeben von Hanfried Krüger. Christian Kaiser-Verlag, München 1962. 224 Seiten. Geb. DM 13.80.

Martin Niemöller hat viele — ungewöhnlich viele Freunde. Auch ein paar „Anhänger“. Von seinen Freunden ist kaum einer mit ihm immer „einverstanden“, aber ihre Liebe und Treue bleibt ihm. Das zeigt die ganz unübliche Festgabe zum 70. Geburtstag, die Hanfried Krüger herausgegeben hat. Das Buch ist ein Beitrag zur Biographie von Martin Niemöller wie zur Geschichte des Kirchenkampfes, denn hier stellen sich die Mitarbeiter nicht selber festlich dar. Weil ihre Beiträge die Begegnungen mit einem Mann schildern, werden sie zu Bausteinen der Geschichtsschreibung. Wer nichts von

Martin Niemöller weiß, dieses Buch aber in die Hand bekommt, hat einen umfassenden Eindruck gewonnen: Ein Zeitgenosse, bezaubernd und bezeichnend, zugleich unbequem, ja quälend; niemand und nichts ist „sicher“ vor ihm, wenn Gottes Wort zu ihm spricht und ihn sendet. Denn das ist für den deutschen Leser vielleicht das Überraschendste: Die Selbstverständlichkeit, mit der die ausländischen Freunde das Ärgernis, das er auch ihnen oft bereitet, als Zeichen des Prophetischen werten. Daneben sehen sie ihn als den Mann der kirchlichen Einheit, der nicht Unionismus treibt — nämlich an der Oberfläche die Unterschiede verreiben möchte —, sondern den Knecht, der in allem Geschrei um die Unterschiede gelassen und beharrlich auf die Wurzel und Quelle unseres Seins, auf Christus den Herrn hinweist, von dem und durch den wir *alle* leben.

Wir können nicht die 31 Verfasser des Buches alle nennen; sie bilden einen Querschnitt durch die Kirchen der Ökumene. Daß die 31 Beiträge eine Einheit bilden und das Buch dadurch zu einer spannenden Lektüre wird, macht den besonderen Reiz dieser Festgabe aus. Gerhard Stratenwerth

Anschriften der Mitarbeiter

Kirchenrat Dr. Christian Berg, Stuttgart O, Gerokstr. 21 / Pastor Armin Boyens, Genf, 17 Route de Malagnou / Missionsdirektor D. Gerhard Brennecke, Berlin NO 18, Georgenkirchstr. 70 / Prof. Dr. Hans-Werner Gensichen, New York 27, N. Y., 475 Riverside Drive, Room 1730 / Prof. Dr. Werner Küppers, Bonn, Arndtstr. 23 / Dozent Dr. Hans Jochen Margull, Genf, 17 Route de Malagnou / Prälat D. Wolfgang Metzger, Stuttgart O, Gänsheidestr. 4 / Pfarrer D. Heinrich Puffert, Genf, 17 Route de Malagnou / Studienleiter Dr. Heinz Renkewitz, Arnoldshain/Taunus, Evangelische Akademie / Prof. Dr. Ulrich Scheuner, Bad Godesberg, Beethovenstr. 77 / Vizepräsident Dr. Hans Thimme, Bielefeld, Altstädter Kirchplatz 5 / Dr. Günter Wieseke, Frankfurt a. M., Bockenheimer Landstr. 109 / Pfarrer Dr. Hans Weißgerber, Allendorf/Lahn / Bischof D. Dr. Friedrich Wunderlich, Frankfurt a. M., Grillparzerstr. 34 / Vizepräsident Gerhard Stratenwerth, Frankfurt a. M., Bockenheimer Landstr. 109.

Auf die beiliegenden Prospekte des Verlages Vandenhoeck & Ruprecht und der Ökumenischen Arbeitshefte wird empfehlend hingewiesen. Die Abonnenten erhalten anliegend das Inhaltsverzeichnis für 1961.